

320 Dreieichschüler studieren ein Musical ein, das komplett aus Lehrer-Feder stammt



Auf Hochtouren laufen die Proben der Tanzgruppen – dass die musikalische Endversion noch nicht vorliegt, ist nebensächlich. „Wie die Schüler sich organisieren, ist unglaublich“, zollt Lehrer Wolfgang Tschorn höchstes Lob.

Puzzlespiel mit Probenstress

Langen - Es ist Sonntagmittag. Im Kunst- und Musiktrakt des Dreieich-Gymnasiums sind seltsamerweise fast alle Räume besetzt, Schüler eilen über den Gang, durch sämtliche geschlossenen Türen ist der dumpfe Klang von Livemusik zu hören. *Von Cora Werwitzke*

„So läuft das hier im Moment jedes Wochenende“, sagt Lehrer Wolfgang Tschorn. Er schaut auf die Uhr: „Gleich geht der erste richtige Probedurchlauf los.“ Für große und erfolgreiche Musical-Darbietungen ist das Gymnasium bekannt. Was sich die Schule dieses Jahr auf die Fahnen geschrieben hat, ist bisher jedoch ohne Beispiel: Kinder und Jugendliche führen ein Musical auf, das das Lehrer-Quartett Stefan Gunkel, Beate König, Wolfgang Tschorn und Frauke Preisler geschrieben, komponiert und choreografiert hat. Tschorn beschreibt die Idee als „etwas großwahnsinnig“, erklärt aber, warum sich Lehrer und Schüler so einer Herausforderung stellen: „Das Problem ist, dass es nur wenige Musicals gibt, die für Schulen geeignet sind. Was wir brauchen, sind Stücke mit vielen gleichberechtigten Hauptrollen und eine Handlung, in die wir unsere zahlreichen Gesangs-, Tanz- und Instrumentalgruppen integrieren können.“

Statt sich mit halben Sachen zufrieden zu geben, entschloss sich das Lehrer-Quartett deshalb, selbst ans Werk zu gehen – die seither investierten Stunden lassen sich nicht mehr zählen:

„Das Konzept für unser Stück 'Double bind oder Es gibt noch freie Zellen' ist im Wesentlichen zwischen Oktober und Januar in mehr oder weniger wöchentlichen Sitzungen entstanden“, erzählt Tschorn und betont: „Der Zeitaufwand ist immens, aber der Spaß auch.“

Kein Biologiestudium nötig

Die Handlung des Stücks orientiert sich an den Talenten und Fähigkeiten der Schüler – inspirierend war aber vor allem die Beobachtung, dass es an der Dreieichschule immer mehr musikalische Zwillingspaare zu geben scheint. So rankt sich der Plot um Klonforschung und das damit einhergehende Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichem Überehrgeiz und menschlicher Individualität.

Biologie muss man allerdings nicht studiert haben, um der Handlung folgen zu können: „Musik und Action stehen wie bei allen bisherigen Aufführungen im Mittelpunkt“, gibt Stefan Gunkel Entwarnung.

Zwei Wochen vor der Uraufführung balanciert das Großprojekt noch am Rande des Chaos'. Ellen Janiel spielt mit ihrer Zwillingsschwester Carla eine der Hauptrollen. Beide waren vergangene Woche noch im Abi-Stress: „Es ist schon schwer, überhaupt sämtliche Mitwirkenden zur Probe zusammen zu bekommen“, erzählt sie. Auch die Musical-Eigenproduktion hat ihre Tücken: „Die Lieder sind unbekannt und es gibt keine Verfilmung oder Vorlage, an der man sich orientieren könnte“, gibt Zwilling Vanessa Fieres zu bedenken. Auf der anderen Seite habe das auch seine Vorteile: „Wenn es mit einigen Tönen nicht klappt, kann ich jederzeit vorschlagen, die Stelle mal zwei Noten höher zu singen“, erklärt sie lächelnd und ergötzt: „Letztens musste ich im Hauruck-Verfahren ein Lied aufnehmen, das ich so gut wie gar nicht kannte, damit die Tänzer überhaupt etwas haben, an dem sie sich orientieren können.“

Mit dem „Etwas“ geben sich die Tänzer in der neuen Turnhalle beim Proben schon zufrieden: „Auf die musikalische Endversion müssen wir wohl noch etwas warten“, meint Beate König, die drei Tanzgruppen auf ihre Rollen vorbereitet. Alle Choreografien seien auf den Inhalt des Musicals abgestimmt: „Ob alles gut zusammenpasst, werden wir erst kurzfristig sehen“, so König.

Als „Riesenpuzzle“ betrachtet auch Tschorn den derzeitigen Stand des Projekts: „Es wird an vielen Stellen separat und intensiv gearbeitet – auch um Kostüme, Bühnenbild und Technik kümmern sich Lehrer und Schüler. Alle Teile zusammengefügt sehen wir wohl höchstens einmal vor der Premiere.“

Mit insgesamt 320 Schülern ist die Besetzung größer denn je. „Wir sind an der Grenze des Machbaren“, sagt Wolfgang Tschorn und zollt den Mitwirkenden schon jetzt Respekt: „Wie die Schüler sich organisieren – ihre Bereitschaft und Disziplin – das ist wirklich unglaublich.“

Zu sehen sein wird das Musical „Double bind oder Es gibt noch freie Zellen“ am 29./30. Juni sowie 1. Juli jeweils ab 19.30 Uhr in der Stadthalle. Karten kosten acht (Schüler vier) Euro und sind im Sekretariat, bei litera und beim Förderverein zu haben.